

Inserate welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als dreimaliger Wiederholung Rabatt. Retikeln per Zeile 25 Pfennig.



Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3mal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 75 Pf.

# Stormarnsche Zeitung

## Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 382 Ahrensburg, Mittwoch, den 20. Juli 1881 4. Jahrgang

### Schleswig-Holstein.

**Ahrensburg, 18. Juli.** Bei den diesjährigen Manövern soll nicht allein in jeder Richtung auf die möglichste Beschränkung der Ausgaben, sondern auch auf möglichste Sparlichkeit bei Beschaffung von Fuhrn gesehen werden. Es ist zu diesem Zwecke dem Militärkommando anheim gestellt, mit einzelnen Fuhrunternehmern entweder für die ganze Dauer des Manövers oder für einen Theil derselben Kontrakte abzuschließen unter Aufstellung von Maximalsätzen, über welche hinaus nicht gezahlt werden soll. Es soll auf diese Weise der öfter vorkommenden Aufstellung zu hoher „ortsüblicher Preise“ vorgebeugt werden. Läßt sich der Bedarf an Vorspann innerhalb dieser Maximalsätze nicht beschaffen, so wird die Militärverwaltung die Ortsbehörden zur Stellung von Zwangsfuhren auffordern, zu welchen zunächst die Bewohner des Bezirks herangezogen sind, welche Fuhrwesen gewerbsmäßig betreiben.

Bei dem Einziehen der Ersatzreservisten erster Klasse dürfte die jüngst über die Marschvergütungen erlassene Anordnung des Kriegsministeriums von Interesse sein. Danach sind die zur ersten Uebung Einberufenen für den Marsch vom Aufenthaltsorte zum Stabsquartier des Landwehrbataillons beziehungsweise Sammelort gleich den Rekruten mit Meilengeldern abzufinden. Dasselbe gilt von dem Rückmarsch zum Aufenthaltsort, wenn sie überschüssig verbleiben oder nicht einstellungsfähig befunden worden sind. Bei ferneren Einberufungen, Weiterverwendungen vom Stabsquartier u. s. w. zum Truppentheil, sowie bei Entlassungen von diesem, haben die Ersatzreservisten auf Marschgeld, und wenn Eisenbahnbenutzung zugelassen,

auch auf letztere Anspruch. Ob das Meilen- oder Marschgeld von Gemeindebehörden beziehentlich Steuerempfängern zu zahlen ist, ist vom Landwehr-Bezirkskommando auf den Gestellungsordres zu vermerken. Uebungspflichtige Ersatzreservisten, welchen die Berechtigung zur Wahl eines Truppentheiles für die erste Uebung erteilt worden ist, haben für die Reise zum Truppentheil und bei der Entlassung auf Marschgebühren keinen Anspruch.

**Ahrensburg, 19. Juli.** Der Prozeß, welchen bekanntlich der Gesamt-Armenverband Ahrensburg mit dem Gutsbesitzer Hrn. Grafen v. Schimmelmann wegen der Liegenenschaften des Werk- und Armenhauses führt, ist in zweiter Instanz, vom Oberlandesgericht zu Kiel, gänzlich zu Ungunsten des Armenverbandes entschieden worden. In erster Instanz hatte diese Partei bekanntlich ein obliegendes Urtheil erstritten. Wie wir hören, liegt der Hauptgrund für den, etwas unerwarteten, Ausfall dieses Prozesses in einem Formfehler des Landgerichts zu Altona, welches, trotzdem die Klage des Gesamt-Armenverbandes nur auf Zuerkennung der „Nutznießung“ gerichtet war, demselben das „Eigenthumserrecht“ an den in Frage stehenden Grundstücken zusprach.

**Ahrensburg, 19. Juli.** Gelegentlich der, wie bereits gemeldet, Anfangs September bevorstehenden Quartierung werden wir, wie aus sicherster Quelle verlautet, in unserer nächsten Nähe das seltene Schauspiel eines Feldmanövers haben. Der erste Theil desselben wird bei Grönwohld stattfinden, wo die von Osten heranrückende mecklenburgische Brigade mit der hanseatischen zusammentrifft; nach den getroffenen Dispositionen hat sich die letztere zurückzuziehen. Einen oder zwei Tage

später wird die Fortsetzung des Gefechtes in nächster Nähe unseres Ortes, auf der Wulfsdorfer Feldmark, stattfinden. Hierbei wird die hanseatische Brigade, welche sich nach den vorhergegangenen Gefechten zurückgezogen hat, die hier stehenden Truppen angreifen. Es sind dies die sog. Brigade-Manöver, auf welche die Divisionsmanöver folgen. Beide sind Vorläufer der Kaiser-Manöver.

Vorige Woche war ein Intendantur-Beamter der 17. Division hier, um die nöthigen Vorbereitungen zur Verpflegung u. d. d. Truppen zu treffen. Wie wir hören, ist von demselben mit Herrn Bäckermeister Leonhard ein Kontrakt auf Lieferung von 12,000 Broten abgeschlossen worden; als Magazin werden die Lokalitäten des Herrn Schabendorff und als Lazareth das Krankenhaus Siloah dienen.

Wird von einem Darlehnsucher Geld von dem Darlehnsgeber ausdrücklich zum Spielen verlangt und giebt ihm der Darlehnsgeber das so verlangte Geld, so ist nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Zivilsenats, vom 20. Mai d. J. im Geltungsbereich des Allgemeinen Landrechts das Darlehen nicht klagbar, selbst wenn der Darlehnsgeber weder durch Zeichen noch durch Worte seinen Willen geäußert hat, das Darlehen zum Spielen zu gewähren.

**Bargtheide, 18. Juli.** Am letzten Mittwoch hielt der Pestalozzverein des Kreises Stormarn, dessen Zweck die Unterfützung von Lehrernwitwen und -Waisen ist, im Lokale des Gastwirths Lüttgens hier seine diesjährige Generalversammlung ab. Von den ca. 50 Mitgliedern des Vereins waren einige 20 anwesend.

Gewitterängstlichen Gemüthern diene zur Beruhigung, daß das ferne Getöse, welches man seit einigen Tagen vom Westen her

auch bei heiterem Himmel vernimmt, nicht etwa von einem herannahenden Gewitter herrührt, sondern daß es der weithin schallende Donner der Geschütze auf der Lockstedter Haide ist.

Heute feiern die Schulkinder zu Elmendorff und Hammoor ihr Sommerfest.

Am letzten Sonnabend hielten die Ortsvorsteher unserer Kirchspielvogtei unter dem Vorsitz des Herrn Kirchspielvogts Kausch eine Besprechung, betreffend die bei den in unserm Kreise so häufig vorkommenden Brandfällen zu ergreifenden Maßregeln. Festgestellt wurde, daß durch schnelle Beobachtung häufig die vor dem Ausbruch des Feuers vorhandenen gewesenen Umstände in Erfahrung gebracht werden, und daß in bestimmter Weise Nachforschungen zu geschähen hätten, wenn die Ursache unbekannt geblieben ist. Hiermit werden Vertrauensmänner beauftragt, denen in ihrer Funktion natürlich besondere Gewalt zusteht.

An dem Ringreiten theilnahmen sich ca. 30 junge Leute. Wenn auch in manchen Orten unserer Umgegend über das rapide Schwinden guter alter Sitten, Gebräuche und Feste geklagt wird, wir in unserer Metropole haben merkwürdigerweise keinen Grund dazu. Wohl uns!

**Tangstedt, 17. Juli.** Zwischen Tangstedt und Hasloch ist gestern die mit Schuß- und Stichwunden bedeckte Leiche des Privat-Jagd- aufsehers Warncke aus Tangstedt aufgefunden worden. Man vermutet, daß derselbe, der strenge Aufsicht in seinen Revieren führte, von Wilddieben ermordet und so ein Opfer seines Berufes wurde. (H. N.)

Aus **Kirchspiel Steinbek, 16. Juli,** wird den „H. N.“ geschrieben: Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich heute Morgen gegen 6 Uhr in Kirch-Steinbek. Kurz bevor

### Die Blume von Montenegro.

Von Francis Tesson. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) 5

„Die Zeiten haben sich geändert“, bemerkte Danielo weiter. „Was früher nöthig war, ist heute nicht mehr zeitgemäß. Die Türken fürchten uns heute, sie achten uns, sie erkennen unsere Nationalität an; frei weht die montenegrinische Fahne in allen Theilen unseres Landes. Früher waren wir nur ein Stamm, heute sind wir ein Volk.“

Alle älteren Mitglieder des Rathes neigten das Haupt zum Zeichen der Zustimmung, und begeisterte Beifallsrufe ertönten aus der Menge. „Wir sind ein Volk“, hob Danielo wieder an; „warum sollen wir also die Früchte von so viel vergossenem Blut durch einen voreiligen Krieg aufs Spiel setzen? Genießen wir die Früchte unserer Arbeit, jagen wir friedlich das Wild unserer Wälder, bauen wir unsere Felder, weiden wir unsere Heerden und leben wir in Frieden mit unsern Nachbarn, bis zu dem Tage, wo wir, gekräftigt durch einen langen und sehr fruchtbaren Frieden, ohne Gefahr für unsere Unabhängigkeit, den Feind mit einem

kräftigen Schlage vernichten können. Das ist mein Rath.“

Langes Schweigen folgte diesen Worten. Leise berietben sich die Montenegriner unter einander über die Rede Danielos, die einen tiefen Eindruck auf die Versammlung gemacht hatte.

Das aber gefiel nicht dem wilden Goleško, dem Führer der montenegrinischen Armee. Von seinem Sitze aufspringend, rief er:

„Mit Recht sagt man, daß die Männer als Löwen geboren werden und als Füchse sterben.“

Die Stirn des alten Danielo röthete sich bei diesen Worten bis unter die Haarwurzeln.

„Nimm Dich in Acht!“ rief er dem wilden Soldaten zu.

„Du, Danielo, gehe in Deine Hütte und schlafe wie der Hase auf der Haide, aber laß den jungen Kriegern das Vergnügen des Kampfes.“

„Danke es diesem geheiligten Orte, den ich ehre, sonst, Gouverneur von Stagnovitsch, hätte schon mein Kandjar Deine unverständlichen Worte in Deine Kehle zurückgetrieben.“

„Halte ein, Greis! Du vergißt, daß Deine Hand nur noch den Spinnrocken, nicht mehr das Schwert führen kann.“

„Hölle und Verdammniß!“ schrie der alte Knäg außer sich, und einen Dolch aus dem

Gürtel ziehend, wollte er sich auf seinen Gegner stürzen.

Doch man hielt ihn zurück und warf sich zwischen die Beiden.

„Brüder“, sagte der Vladika mit strengem Tone, „hier ist das Heiligthum des Vaterlandes, an dessen Schwelle wir allen Haß und allen Jörn niederlegen müssen.“

„Du hast Recht, Vater“, versetzte Danielo, „aber Ihr seid Alle Zeugen, daß ich nicht angefangen habe. Ihr seid Zeugen, daß dieser Mann mich gröblich beleidigt hat, und daß, wenn er seine Worte nicht zurücknimmt, montenegrinisches Blut fließen muß.“

„Ich hasse den Frieden, ich will Krieg!“ sagte der wilde Kriegsmann.

„Es ist gut“, flüsterte Danielo in einem Tone, in dem die finsternsten Nachgedanken lagen; „wir finden uns wieder, Gouverneur von Stagnovitsch, und dieses Wiederfinden wird schrecklich sein.“

Es geschah übrigens nicht ohne Absicht und nicht zufällig in der Hitze des Wortwechsels, daß Goleško Streit mit dem alten Knäg von Ratunsta suchte; die Tragweite seiner Worte hatte der wilde Krieger vielmehr kaltblütig berechnet.

Goleško hatte Danielo um die Hand seiner Tochter gebeten, der Greis aber, der den über-

müthigen und tyrannischen Charakter des Generals kannte und der außerdem zu sehr an seiner Tochter hing, um sich von ihr trennen zu können, besonders da sein Sohn Polydoro fast immer kriegerischen Abenteuern nachging und daher meist von Hause abwesend war, hatte dieses Gesuch abgelehnt und sich dabei auf die allzu große Jugend Meliskas berufen. Seitdem waren drei Jahre verfloßen und Meliska stand in ihrem sechszehnten Jahre. Da erneuerte Goleško sein Vergehren, und wieder wurde er zwar höflich, aber diesmal unverblümt abgewiesen.

Das war vor drei Monaten geschehen und an jenem Tage hatte Goleško geschworen, sich an dem alten Knäg zu rächen; eifrig suchte er seitdem einen Vorwand zum Bruche mit Danielo und die im großen Rathe verhandelte Frage lieferte ihm denselben.

So kam es, daß, als der alte Löwe, durch Goleškos Beleidigungen tief gekränkt, diesen zum ersten Male herausforderte, derselbe die Achseln zuckte und lächelnd flüsterte: „Die Stunde der Rache naht.“

Wie wir gesehen haben, war der Kampf zwischen den Beiden diesmal nicht zum Ausbruch gekommen und die durch den Streit der beiden Häuptlinge auf kurze Zeit unterbrochene Verhandlung sollte eben wieder aufge-

der dortige Grenzaufseher Bartels seine Wohnung verlassen wollte, spielte dessen 4-jähriger Sohn mit dem Hinterladergewehr seines Vaters und übergab dasselbe schließlich dem Letzteren mit der Bitte, doch einmal zu schießen. Der Vater drückte in der seltenen Meinung, das Gewehr enthalte keine Patrone, ab und zu seinem Entsetzen geht ein Schuß los und die Kugel dem Kinde in den Unterleib. Der verwundete Knabe wurde auf Anordnung des hinzugerufenen Arztes nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald nach seiner Ankunft verstorben ist. Der unglückliche Vater begehert, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß das Gewehr geladen war, indem er dies immer erst beim Verlassen der Wohnung zu thun pflegte; er glaubt vielmehr, daß das Kind eine Patrone gefunden und dieselbe in den Lauf des Gewehres hineingewängt habe. Wegen des Vorfalls ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

**Igehoe, 16. Juli.** Nach einer hierher gelangten Mittheilung wird das Lockstedter Lager zu Anfang des kommenden Monats von den Infanterie-Regimentern Nr. 31 und 85 bezogen werden. Gegenwärtig werden noch von den Artillerie-Regimentern Nr. 9 und 25 dort Schießübungen abgehalten.

Der landwirtschaftliche Verein für die Wilster-Marsh hatte letzter Tage im benachbarten Wilster eine Thierschau veranstaltet, der Vieh in ganz besonderer Qualität und in großer Menge zugeführt war. Staatsprämien wurden verliehen an: Hofbesitzer Schütt-Dammfleth, Hofbesitzer Neimers-Schotten, Hofbesitzer Meiforth-Aversfleth, J. Görres Ww.-Landrecht und Hofbesitzer J. Heesch-Vishoff. Die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräthe war sehr gut besichtigt. Besonders erregten das Interesse der Landwirthe zwei eigens konstruirte Pflüge, oldenburgische Eggen und ein Pflug mit Säeapparat für Bohnen. Letzterer eine Erfindung eines Landmannes und eines Schmiedemeisters aus dem Kirchorte Weidenfleth.

**Neumünster, 16. Juli.** Zu der vorgestrigen Versammlung der Propstei-Synode waren von 32 Synodalen 29 erschienen. Nach Verhandlung der Propstei-Angelegenheiten referirte Herr Konsistorialrath Clausen-Brügge über „Die Gottesdienstordnung“. Derselbe führte aus, daß dem Gottesdienst in Schleswig-Holstein eine feste Ordnung fehle und mehr der Willkür der einzelnen Geistlichen anheingegen sei, daß er ferner nicht vollständig sei und daß er der thätigen Mitbetheiligung der Gemeinde völlig entbehre. Dies müsse anders werden, wozu denn auch schon dadurch Schritte geschehen seien, daß das Königl. Konsistorium in Kiel gegenwärtig mit der Aufstellung einer neuen Gottesdienstordnung für Schleswig-Holstein beschäftigt sei, welche der Gesamtsynode in ihrer nächsten Sitzungsperiode zur Annahme vorgelegt werden würde. Die Propsteisynode

genommen werden, als eine neue Unterbrechung dazwischentrat.

„Platz! Platz!“ riefen außerhalb des von den Kriegern gebildeten Kreises mehrere jugendliche Stimmen.

Der Kreis öffnete sich, und es näherten sich langsamen Schrittes acht junge montenegrinische Jäger. Auf ihren Karabinern, aus denen sie eine Bahre gemacht hatten, trugen sie einen von einem weißen Tuche verdeckten Leichnam.

„Was ist's mit diesem Leichnam?“ erscholl es aus der Menge. „Ist ein Unglück oder ein Verbrechen geschehen?“

„Verbrechen und Verrath!“ sagten die Jäger mit dumpfer Stimme und traten ernst in den Rath umschließenden Kreis.

Durch die Reihen der Knäue und der Mönche schreitend, kamen sie so zu dem steinernen Sitze, auf dem der Bladika, umgeben von den Erdbaren oder Präfecten der fünf Provinzen, thronte.

Die Jäger setzten die Trauerbahre vor dem Throne des Bladika nieder; dann näherte sich einer von ihnen dem Kopfende und schlug das Tuch, das den Leichnam bedeckte, zurück.

„Polydoro!“ riefen die Zunächststehenden, „es ist Polydoro, der Sohn Danielos!“ Und wie ein Lauffeuer verbreitete sich von einem

beschoß, für die Einführung einer besseren Gottesdienstordnung an ihrem Theile mit allen Kräften einzutreten und zu deren späteren Durchführung auch die etwa nothwendig werdenden geringen Kosten nicht zu scheuen.

Ein kleiner Theil des **Trave-Durchstiches**, in der Nähe des Dorfes Gothmund, ist bereits dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der größte Durchstich bei Schwartau ist halb mit Wasser gefüllt. Die Vollendung der gesammten Arbeiten steht etwa zum Octbr. d. J. zu erwarten.

**Kiel, 18. Juli.** Das englische Geschwader ist heute Vormittag 11 Uhr abgegangen. Prinz Wilhelm begleitete den Prinzen Heinrich, der nach England geht, bis aus der Bucht heraus, kehrte dann auf der „Grille“ zurück und fuhr Abends nach Berlin.

**Tondern, 17. Juli.** Heute hat die Stadt Tondern einen Akt der Dankbarkeit vollzogen, wozu schon vor ca. 30 Jahren der Anstoß gegeben worden ist. Sie hat nämlich dem Justizrath Carsten Nichten, der zu Anfang dieses Jahrhunderts hier Bürgermeister gewesen ist, ein Denkmal gesetzt, weil er der Stadt die selten schönen Nordor-Anlagen, den sogenannten Burgebeich, und außerdem noch bedeutende Legate geschenkt hat. Die Mittel dazu sind aus freiwilligen Beiträgen aufgebracht worden. Angefertigt hat das Denkmal ein junger Bildhauer namens Johannes Møllgaard, ein geborener Tonderaner, der, selbst unvermögend, durch Verwendung von einigen Kunstfreunden hier, einen dreijährigen Kursus auf der Akademie der bildenden Künste in Berlin absolvirt hat und sich jetzt zu seiner weiteren Ausbildung auf der Kunst-Akademie in Kopenhagen aufhält.

**Flensburg, 17. Juli.** Bis jetzt nimmt das Niederdeutsche Sängerefest einen sehr günstigen Verlauf. 6—700 Säger aus allen Theilen der Provinz, aus Hamburg und Lübeck haben sich eingefunden. Gestern Abend versammelte ein fröhlicher Kommerz im Kolosseum die Festgenossen. Den Glanzpunkt des heutigen Tages bildete das erste Konzert in der Sängerkapelle. Es gelang in den meisten Partien außerordentlich gut. Der Bassist vom Hamburger Stadttheater, Herr Ehrke, erntete für seine Soli reichen Beifall; desgleichen Herr Musikdirektor Fromm für die Komposition des Liedes „Heinrich der Vogler“. An das Hauptkonzert schließt sich ein Volksfest in dem Garten des Tivoli. In der Sängerkapelle hatten sich einige Tausend Zuhörer eingefunden. Auch im Garten wogte eine dichtgedrängte Menge auf und ab. Die Stadt ist mit Tannen, Fahnen, Ehrenpforten und Guirlanden reich geschmückt.

### Hamburg.

Eine blutige That setzte am Sonntagabend gegen 7 Uhr die Bewohner des neuen Stein-

Ende der Versammlung zum andern die Trauerkunde: „Der Sohn des Knäg von Ratunuska ist ermordet!“

Der Greis sprach kein Wort, keine Thräne floß aus seinen Augen, und doch liebte er seinen Sohn mehr als sein Leben; war er doch der letzte Erbe seiner Tapferkeit und seines feldlosen Namens. Aber sein Gesicht wurde bleich wie sein Haar und aus der brennenden Kehle drang sein Athmen schwerfällig und keuchend.

Erschreckt blickten alle Umstehenden auf ihn; man fürchtete, daß der schwergeprüfte Greis in seiner Verzweiflung den Verstand verlieren oder plötzlich wie eine vom Blitz getroffene Tanne umstürzen würde.

Die kräftige Körperkonstitution Danielos's half ihm indeß den furchtbaren Schmerz ertragen. Er ging auf die verhängnißvolle Bahre zu, auf der mit dem Sohne alle seine Träume von der ruhmvollen Zukunft seines Geschlechts lagen, und beugte sich über sie.

Polydoro hatte auch noch im Tode die edlen und regelmäßigen Züge bewahrt, die ihn im Leben ausgezeichnet hatten. Wenn Meliska, seine Schwester, mit vollem Recht „die Blume von Montenegro“ genannt wurde, so galt der kühne Jäger, der stets heitere Gefährte unter seinen Altersgenossen, für ebenso begabt mit männlicher Schönheit wie mit Muth und Kraft.

weges in große Aufregung. Aus den offenstehenden Fenstern der 4. Etage des Hauses Nr. 87 erscholl plötzlich von einer Frauenstimme der Ruf „Mord, Mord!“ während am Fenster ein blutriesender Mann erschien. Hinauseilende fanden einen mit einem großen Messer bewaffneten Mann vor, seine Opfer, der 40-jährige Wilhelm Britsche und dessen Haushälterin Frau Schwarz lagen, mit erheblichen Schnitt- und Stichwunden verletzt, am Boden. Nachdem dieselben von einem Arzt verbunden, wurden sie ins Krankenhaus gebracht wo sie zwar lebend aber im bedenklichen Zustande ankamen. Der Thäter ist der im Speckgang wohnende Kammacher Joh. Heintz Schwarz aus Neutenhausen, Kreis Rotherburg, er wurde zunächst ins Stadthaus und von da gefesselt, zur Untersuchung seines Geisteszustandes ins Kurhaus gebracht. Die verletzte Haushälterin ist die Ehefrau des Schwarz, welche schon seit 2 1/2 Jahren von ihm getrennt lebte. Eiferjucht ist das Motiv der That. Schwarz glaubte annehmen zu müssen, daß seine Frau mit Britsch in einem sträflichen Verkehr stand, als er nun vernahm, daß dieselbe ihrer Niederkunft entgegenstehe, steigerte sich seine Wuth zur Raserei. Schon Vormittags hatte er geäußert, daß er sich an Beiden rächen werde, vor der That trank er sich einen Rausch an. Britsch hat 9 Wunden an den Armen und ist außerdem noch am Rücken verwundet. Frau Schwarz hat außer einer tiefen Stichwunde und zwei erheblichen Schnittwunden an den Armen, Wunden im Genick.

Am Sonnabend erfolgte im Hasen in der Nähe des Jonas ein Zusammenstoß zweier Seeadamper, wie er lange nicht stattgefunden. Das aufkommende Dampfschiff „Sirocco“ war zu weit elbauwärts gegangen, es wollte deshalb wenden und nach Altona zurückdampfen. Bei der Wendung soll das Steuer versagt haben, infolge dessen rannte der Dampfer mit furchtbarer Wucht gegen den beim Aktienpeicher ankernden, der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehörigen Dampfer „Suevia.“ Dem „Sirocco“ wurde der Vordersteren vollständig eingedrückt, die Kommandobrücke und ein Mast zertrümmert und drei Rettungsböte zerschlagen. Die „Suevia“ war an der Schanzkleidung erheblich demolirt, auch wurde die Fallreepstreppe zertrümmert. Trotz seiner erheblichen Beschädigungen dampfte der „Sirocco“ nach Altona.

### Politische Umschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Wie aus Gastein berichtet wird, ist das Befinden des Kaisers ausgezeichnet.

Die Vertreter der Mächte haben, wie die „Krz.-Ztg.“ hört, den Auftrag erhalten, den

Und jetzt war von dem Allen nur ein lebloser Körper übrig, den bald die Erde verschlingen sollte.

Polydoro hatte unter der rechten Brust eine klaffende Wunde, welche augenscheinlich seinen Tod herbeigeführt hatte.

Mit gesenktem Haupt, die Hände über der Brust gekreuzt, betrachtete Danielo unbeweglich und schweigend eine Zeit lang den Leichnam seines Sohnes, während die Umstehenden in bangem ehrfurchtsvollem Schweigen verharrten.

Endlich erhob er das Haupt. „Erzählt, was geschehen.“ sagte er mit Grabesstimme zu den Jägern.

Einer der Letzteren nahm das Wort: „Vater.“ sagte er, „wir waren seit drei Tagen auf der Jagd. Am Montag hatten wir mit Tagesanbruch Ratunuska verlassen und den ganzen Tag und die folgende Nacht die Pässe des Pesterie-Gebirges durchstreift. Drei Eber und zwei Mehe hatten wir schon erlegt. Am andern Tage waren wir auf den Prologhsbergen und am dritten Tage, dem verhängnißvollen, durcheilten wir heitern Sinnes, die Flinte auf der Schulter, das Thal der Moraka; Polydoro ging, seiner Gewohnheit gemäß, stets den Andern voran.“

„Ja, er war immer muthig, immer tapfer,

Fürsten Alexander von Bulgarien zur Abstimmung der Nationalversammlung zu beglückwünschen. Dieselben sind auch unmittelbar, nachdem die Nationalversammlung ihre Sitzung geschlossen hatte, bei dem Fürsten erschienen und haben die Einigkeit zwischen Fürst und Volk, deren Zeugen sie gewesen sind, konstatiert.

Die Strafkammer des Straßburger Landgerichts hat kürzlich in zwei Prozeßsachen ihr Urtheil gefällt. Die protestantische „Presse“ wurde in der Person ihres Chefredakteurs Ed. Heim, eines Franzosen, mit 100 Mark und 50 Mk. für den verantwortlichen Gerant (Strohmann) Michael Debs bestraft; der Redakteur der autographirten „Reichsländischen Korrespondenz“, Vogel von Falkenstein (Sohn des bekannten Generals) wurde zu 100 Mk. Strafe verurtheilt. In beiden Fällen handelte es sich um Beleidigung des Unterstaatssekretärs Dr. v. Mayr. Die klerikale „Union“, sowie der ebenfalls klerikale „Volksfreund“ sehen in nächster Zeit ihrer Aburtheilung entgegen.

Der deutsche Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Resultat der Schätzung der Ernte-Aussichten im preussischen Staate. Für Weizen schwankt dieselbe von 61 pCt. einer guten Mittelernte in Schleswig-Holstein bis 98 pCt. in dem kleinen Hohenzollern, stellt sich aber meist auf einige 70 bis einige 80 pCt. Weizen schlechter sind die Aussichten der Roggenenernte von 40 pCt. in der Landdrostei Stade bis zu 97 Procent, welche aber wieder nur Hohenzollern aufweist, weit günstiger für Gerste von 74 pCt. in der Landdrostei Lüneburg bis zu 101 pCt. im Regierungsbezirk Merseburg, und für Hafer von 70 pCt. in der Landdrostei Danabück bis auf 98 pCt. im Regierungsbezirk Merseburg. Die Schätzung des Ertrages an Hülsenfrüchten schwankt zwischen 62 pCt. (Regierungsbezirk Potsdam) und 95 pCt. in Schleswig-Holstein. An Kartoffeln erwartet man zwischen 75 pCt. (Regierungsbezirk Stettin) und 103 Procent in dem Regierungsbezirk Arnsherg, verhältnißmäßig den höchsten Ertrag. Sehr ungünstig sind die Aussichten auf den Ertrag an Kleehen, zwischen 36 pCt. (Regierungsbezirk Straßund) und 91 pCt. (Regierungsbezirk Merseburg), das zu erwartende Weizenheu wird im Regierungsbezirk Köslin auf 53 pCt., dagegen im Regierungsbezirk Breslau auf 90 pCt. einer (guten) Mittelernte geschätzt. Ohne Berücksichtigung der bebauten Flächen ergeben die Schätzungen in den einzelnen Kreisen für den Staat 80 pCt. Weizen, 77 Roggen, 89 Gerste und Hafer, 83 Hülsenfrüchte, 85 Kartoffeln, 70 Delfrüchte, 63 Kleehen, 69 Weizenheu.

Ein Telegramm aus Neustettin meldet einen Krawall, bei welchem unter andern die Druckerei der „Neustettiner Zeitung“ demolirt wurde. Heute theilte der Redakteur der „Neustettiner Ztg.“ den hiesigen Blättern mit, daß

der edle Jüngling!“ seufzte der Greis, die Augen zum Himmel aufschlagend.

„Während wir sorglos über allerlei plauderten, sprang plötzlich aus dem Schilfrohr, welches am türkischen Ufer den Fluß einfaßt, ein Reh auf. Dasselbe hatte im Strome seinen Durst gelöscht, war aber von unsern Schritten aufgeschreckt worden. Als Dein Sohn das Wild sah, nahm er seinen Karabiner zur Hand und sagte: „Ich schwöre es bei Gott, dieses Reh muß mein sein?“ Dann wandte er sich zum Fluße, um ihn zu durchschwimmen. Anfangs wollten wir ihn von seinem Vorhaben abhalten, indem wir ihm vorstellten, wie schwierig es sei, über den Fluß zu setzen; wir erinnerten an die Gefahr, der er sich auf dem andern Ufer aussetzen würde, auf feindlichem Gebiete, das von den Ungläubigen sorgfältig bewacht wird und wo man auf jedem Schritt hinter jedem Baumstamm im Hinterhalt auf jeden Montenegroiner lauert, der sich dorthin wagt. Unsere Vorstellungen waren vergeblich, sie bestärkten ihn nur in seinem Entschlusse. „Folgt mir, oder bleibt, wie Ihr wollt.“ sagte er; „was mich betrifft, so schwöre ich hier bei der Seele meiner Mutter, daß ich nicht ohne dieses Reh nach Ratunuska zurückkehre.“

(Fortsetzung folgt).

selbe besteht in einem Korps von 42 Wasser-trägerinnen.

\* Der Mörder der Cheleute Schaf in Niederrodenbach ist in der Person eines Flößers und Holzhändlers aus Bagan ermittelt und verhaftet worden.

\* Graf Guido Lynar, Sekretär bei der deutschen Botschaft in London wird beschuldigt, mit einem Korporal der schottischen Garde ein unnatürliches Verbrechen begangen zu haben. Letzterer befindet sich in Haft, der Graf wurde auf Verlangen des deutschen Botschafters diesem ausgeliefert, die deutsche Regierung wird eine strenge Untersuchung gegen ihn einleiten.

\* Der Schnellläufer Fritz Käpernick hat am 13. d. Mts. einen Wettlauf mit einem Rennpferde von Halle nach Leipzig unternommen und glänzend gesiegt. Die Entfernung beträgt 9 Wegstunden, 33 Kilometer, welche Käpernick in 1 Stunde 45 Minuten zurücklegte, der konkurrierende Reiter langte erst 25 Minuten später an.

**Von nah und fern.**

Der Göttinger Kravall über den wir f. 3. berichteten, hat nunmehr nach beendigtem Verfahren vor der Göttinger Strafkammer seinen Abschluß gefunden. Angeklagt waren 44 Studenten und 4 Nichtstudenten. Zwei Korpsstudenten standen unter Anklage des Widerstandes, gegen diese hatte der Staatsanwalt 9 resp. 6 Monate Gefängnis beantragt, gegen die übrigen Angeklagten durchweg 14 Tage Gefängnis und 30 Mk. Strafe. Von den Angeklagten wurden 10 freigesprochen, 12 wegen groben Unfugs und ruhestörenden Lärm zu 30 Mk. Strafe, 18 wegen Auflaufs zu je 100 Mk. Strafe event. 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. Die beiden Korpsstudenten wurden des Auflaufs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig befunden und zu je 1 Jahr Gefängnis und je 100 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem wurden sämmtlichen Verurtheilten die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt. Neben dieser gerichtlichen Aburtheilung ist ein ganzes Heer polizeilicher Strafverfügungen und amtsrichterlicher Strafbefehle ergangen, welche Geldstrafen von 15—30 Mk. festlegten.

Auf Cuba grassiren epidemische Krankheiten. In Havana starben vorige Woche 23 Personen am gelben Fieber und 15 an den Pocken.

**Nachtrag.**

\* Ahrensburg, 19. Juli. Heute Vormittag sahen wir von hier aus in der Richtung nach Hammoor zu starke Rauchwolken emporsteigen. Bis Schluß unseres Blattes haben wir jedoch nichts Näheres in Erfahrung bringen können.

innerhalb des gegenwärtig den Ort umfassenden Bezirks wieder aufgebaut.

Die Entwicklung des Ortes war eine sehr langsame, innerhalb eines Zeitraumes von 50 zu 50 Jahren bis zum Jahre 1700 ist die Zunahme der Bevölkerung des Gutes eine sehr geringe gewesen, wie die Zahlen der Kirchenbücher beweisen. 1650 wurden getauft 14 Kinder, es starben 7 Personen, getraut wurden 3 Paare; 1700 wurden 19 Kinder getauft, starben 24 Personen, 5 Paare wurden getraut. (Die hohe Zahl der Gestorbenen in dem Verhältniß zu der Zahl der Geborenen im letzteren Jahre erklärt sich aus einer herrschenden Krankheit).

Die Ursache des langsamen Wachstums des Ortes ist wohl hauptsächlich in der Politik der früheren Besitzer zu suchen, welche einer Vermehrung der Einwohnerzahl nicht günstig war. Ohne ihre Bewilligung durfte keiner der Gutsuntergehörigen sich verheirathen, sie hatten es demzufolge vollständig in der Hand, die Bildung von neuen Familien zu hintertreiben.

(Fortsetzung folgt).

**Amerika.**

Binnen kurzem wird eine stattliche Flotte europäischer Kriegsschiffe zum eventuellen Schutze der Fremden in Uruguay zur Disposition stehen. Jetzt liegen im Hafen von Montevideo je zwei brasilianische und nordamerikanische Korvetten, je ein spanisches und französisches Kanonenboot. Vor einigen Tagen ist auch ein argentinisches Kriegsschiff hier eingetroffen. Das italienische Kanonenboot „Scilla“, welches vor einigen Wochen seine hiesige Station verließ, um auf dem Parana nach Corrientes abzugehen, ist von dem italienischen Gesandten von dort zurückberufen worden, um wieder in diesem Hafen vor Anker zu gehen. Die deutsche Kriegsmarine wird auch bald hier vertreten sein, da die Glatte-Korvette „Graf Moltke“ auf der Fahrt nach dem stillen Ozean vor Montevideo erwartet wird.

Ein heftiger Orkan hat am Freitag den 15. Juli, Nachmittags fast die ganze Stadt Neu-Ulm in Minnesota zerstört und auch sonst großen Schaden angerichtet, insbesondere viele Häuser niedergeworfen. Die Zahl der getödteten oder verletzten Personen soll eine sehr große sein. Detaillierte Nachrichten fehlen, weil die Telegraphen-Verbindung unterbrochen ist. Die vom Orkan heimgesuchte Gegend ist meist von Deutschen bewohnt. Später eingetroffene Berichte melden: Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt über 100, die Zahl der getödteten Personen 14, die Zahl der Verwundeten 25. Die gedachten Zahlen vermehren sich noch durch die bezüglichen Meldungen, welche von anderen entfernten Punkten eingehen. In der kurzen Zeit von 15 Minuten war das Zerstörungswerk vollendet.

Der Gouverneur von Sonora ist von Indianern getödtet worden, außer ihm wurden noch 30 Mann von den Indianern niedergemacht.

**Kleine Mittheilungen.**

\* In Wien sind von 4 Kanalkräumern, welche in einen Kanal krochen, 3 durch die infernalischen Dünste erstickt, einer, der etwas später eingestiegen war, wurde gerettet.

\* Ein unter dem Namen eines Grafen Michele de Champmorin in Nizza in den höchsten Kreisen verkehrender Herr, welcher zuletzt noch ein zartes Verhältniß mit einer Gräfin v. L. in Cannes unterhielt, ist als Schwindler entlarvt und verhaftet worden. Er ist der Sohn eines Schneiders Best aus St. Etienne und war in einem dortigen Geschäfte Kassirer. Wegen Unterschlagung zu 10 Jahren Gefängnis verurtheilt, entfloh er vor Antritt der Strafe und spielte später die große Rolle in Nizza. Natürlich hat er keine der vielen Schulden, welche er kontrahirte, bezahlt.

\* Einer weiblichen Feuerwehr erfreut sich der Ort Flödingen in Württemberg, die-

Augenblick aber spricht sie sogar schon von der Kühnheit der deutschen Minorität, über „achtzehn Millionen“ Nichtdeutsche herrschen zu wollen.

**Frankreich.**

Paris, 17. Juli. Der Chef der tunesischen Mission, Mustapha Pascha, reiste vorgestern Abend direkt nach Tunis ab. Der neuesten Meldung aus Tunis zufolge scheinen die Aufständischen in Sfar geneigt, sich zu unterwerfen.

Paris, 17. Juli. Eingegangenen Nachrichten zufolge ist die Stadt Sfar gestern früh von den französischen Truppen genommen und von denselben stark beschädigt worden. Der Widerstand war ernst, die Schwierigkeiten, sich dem Lande zu nähern, des Schlammes wegen groß. Die Marinemannschaften zeichneten sich durch Energie und Eifer aus. Wir zählen bis jetzt 8 Tödtete, darunter 6 Mann von der Marine, und gegen 40 Verwundete. Unsere Position ist gesichert. Die Landungs-Kompagnien des Geschwaders kehren morgen an Bord zurück.

Dem Prinzen Don Carlos wurde heute wegen seiner gegen die französische Regierung gerichteten Umtriebe ein Ausweisungs-Befehl zugestellt.

**Italien.**

Rom, 16. Juli. Der Kardinal-Staatssekretär Jakobini hat gestern an die Nuntien eine Note über die bei der Ueberführung der Leiche des Papstes Pius IX. stattgehabten Störungen der öffentlichen Ordnung gerichtet.

**Spanien.**

Von der Einwanderung aus Rußland flüchtender Juden nach Spanien ist nicht mehr die Rede. Die sich in der Türkei aufhaltenden russischen Juden, welche nach der pyrenäischen Halbinsel auswandern wollten, haben zunächst bei der Madrider Regierung angefragt, ob man ihnen Unterstützung gewähren wolle. Darauf hatte das spanische Kabinet, wie man der „Voss. Ztg.“ aus Madrid meldet, verneinend geantwortet.

**Großbritannien.**

Dem „Daily Telegraph“ wird aus Newyork vom 13. ds. berichtet: Es verlautet hier, daß der Zweck der Reise des Königs der Sandwichs-Inseln nach Europa der sei, sein Königreich an irgend eine europäische Macht zu verkaufen. Während die Vereinigten Staaten die Inseln nicht selber zu annektiren wünschen, würden sie die Erwerbung derselben seitens irgend einer anderen Regierung als eine den amerikanischen Interessen feindselige Handlung betrachten. Die „Newyork Times“ sagt, den fremden Regierungen solle zu verstehen gegeben werden, daß irgend ein Versuch ihrerseits den Besitz dieser Inseln durch Ankauf oder in anderer Weise zu erwerben, von den Vereinigten Staaten als ein feindlicher Akt betrachtet werden würde.

Gute Ahrensburg, gegenüber der Hörigen anderer Güter ein leichteres war. Einen Grund für diese Annahme finden wir in der Ertheilung des Schulunterrichts, die Erbauung der sog. Buden und die Einrichtung der den Insassen zugute kommenden Präbende scheint uns ein weiterer zu sein. Wer von den Einwohnern des Gutes alt und schwach war, fand in diesem Stifte Aufnahme und Versorgung, die den Budeninsassen zugewiesene Rente war für damalige Zeiten eine recht hohe, so daß sie jedenfalls vor Hunger geschützt waren. Zu wesentlichem Vermögen wird es freilich damals kaum jemand gebracht haben, selbst der Landmann nicht, denn wir finden öfter die Nachricht, daß der Bauervogt aus diesem oder jenem Orte des Gutes in den Buden aufgenommen worden ist und die Präbende erhalten hat.

Landwirtschaft war überhaupt fast der einzige Erwerbszweig der Einwohner des Gutes, Handwerker befanden sich wenige unter ihnen, als ersten finden wir in Woldenhorn einen „Schomaker“ und einen „Grossfimid“, in Bünningstedt einen „Mademaker“ erwähnt, um das Jahr 1600; Tischler, Kleinschmidt u. s. w. erst viel später.

Die Einwohnerzahl des Gutes ist im Verhältniß zu der gegenwärtigen eine sehr geringe gewesen, legt man für eine ungefähre Berech-

am 16. Juli am hellen Tage Mittags Uhr auf offener Straße von einem Führer der dortigen Antisemitenpartei körperlich mißhandelt worden sei.

**Dänemark.**

Die auf dem sog. „Strandwege“ am Sund ausgebrochene Diphtheritis-Epidemie hat seit ihrer Entstehung immer größere Dimensionen angenommen und ist gleichzeitig bösseriger geworden. Sie begann in Skodsborg und hat sich von dort sowohl in nördlicher Richtung nach Vebbät und Rungsted als in südlicher nach Taarbäl und Hvidöre ausgebreitet. Nachdem die Distriktsärzte sich vergebens bemüht hatten, der weiteren Verbreitung der Ansteckung durch Desinfektion und Isolation eine Grenze zu setzen, haben die Behörden sich jetzt der Sache in sehr ernsthafter Weise angenommen und so energische Maßregeln getroffen, daß ein weiteres Umsichgreifen dieser so schrecklichen Krankheit, soweit Menschenmacht geht, wohl verhindert sein wird.

**Schweden und Norwegen.**

In Linköping legten die Bauarbeiter beim Beginn dieser Woche die Arbeit nieder und verlangten höheren Lohn. Als der bedeutendste Baumeister der Stadt, welcher die Mehrzahl sämmtlicher Arbeiter beschäftigt, denselben sofort eine mehr Arbeitslohn für jede Stunde bewilligte, nahmen seine Leute die Arbeit wieder auf, aber die übrigen strikten und verhandelten mit ihren Meistern wegen Lohnerhöhung.

**Oesterreich-Ungarn.**

Wie die Wiener „Deutsche Zeitung“ mittheilt, ist ihr von durchaus zuverlässiger und berechneter Seite — auf privatem, nicht amtlichem Wege — mitgetheilt worden, daß die deutsch-liberale Oppositionspresse durch fortgesetzte Bekämpfung der czechischen Bestrebungen sich der Gefahr aussetze, zu Tode konfiskirt zu werden.“ Das genannte Blatt erklärt darauf hin: „Wir werden es darauf ankommen lassen. Die Deutsche Zeitung würde sich selbst aufgeben, wenn sie sich durch die heutigen Verhältnisse abhalten ließe (den bekannten Vorfällen gegenüber) zu schweigen.“ Die Meldung erscheint leider nicht unglauwbewürdig. Eines Kommentars bedarf sie nicht. In Oesterreich haben sich zahlreiche deutsche Handlungshäuser infolge der prager Vorgänge geweigert, österreichische Noten mit czechischem Ueberdruck anzunehmen. Jetzt haben einzelne deutsche Fondsbörser, so auch die in Dresden beschlossenen, die betreffenden Noten vom Verkehr auszuschließen.

Prag, 16. Juli. Die „Politik“ brachte vorgestern einen von Deutschenhaß erfüllten Artikel, in welchem sie nachzuweisen versucht, daß das Deutschtum in Oesterreich nicht nur unterdrückt, sondern bevorzugt sei. Sie behauptet, unter den 22 Millionen Cisleithaniens seien nur 7 Millionen Deutsche; im nächsten

**Geschichte Ahrensburgs.**

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von S. Raßk und G. Biese. (Nachdruck verboten). (Fortsetzung). 33 V.

**Zustände und Ereignisse in Gut und Ort Ahrensburg, von frühester Zeit bis auf die Gegenwart.**

Daß man sich misliebiger Personen auch in anderer Weise zu entledigen wußte, geht aus einem Vermerk des Kirchenbuches hervor, welcher sich bei dem Namen eines im Jahre 1667 getauften Claus Berens aus Bünningstedt befindet: „Dieser ist seines störrischen Wesens wegen den Werbern geschenkt, ist aber wieder entlaufen und später, weil er auf der Insel Heerstraße einen Postnecht heraubt hat, in Hamburg geköpft und auf das Rad gehängt worden.“

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich, so gut wie auf anderen Gütern, auch auf diesem hiesigen, die leibeigene Bevölkerung ganzlich von der Willkür ihrer Guts herrschaft abhängig war, nur will es uns, wie schon erwähnt, scheinen, daß das Loos dieser Leute im

erlei plan- Schilfrohr, auß einfaßt, come seinen n Schritten Sohn das zur Hand Gott, dieses tbe er sich men. An Vorhaben wie schweie; wir er- ch auf dem feindlichem sorgfältig dem Schritt, verhalt auf lich dorthin vergeblisse. Entschlusse. ollt,“ sagte ich hier bei nicht ohne ore.“

### Widerruf.

Die auf Mittwoch, den 27. Juli d. J., angelegte Versteigerung in der Gastwirtschaft des Herrn J. Degenhardt in Ahrensburg findet nicht statt. [291] Ahrensburg, den 18. Juli 1881.

G. Baud,  
Gerichtsvollzieher.

### Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins für Südstormarn

am 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr, beim Herrn Gastwirth Rathje in Langeloh.

#### Tagesordnung:

1. Vortrag über Fruchtfolge von Herrn Lehrer Werneke, Schönningstedt, und ev.
2. Vortrag über rationelle Fütterung des Rindviehes von Herrn Lehrer Dettleffen, Papendorf.
3. Diverjes z. B. Gemeinsamer Düngerbezug.

Der Vorstand.

### Patent- und Musterbuch-Ausstellungs-Lotterie

in Frankfurt a. M.

Nachstehende Gewinne kommen zur Verloofung: 1 Gewinn im Werthe von 30,000 Mark, 1 von 15,000, 3 a 1000, 20 a 500 zc. zc. 3500 Gewinne im Gesamtwerthe von 160,000 Mk.

Zu dieser Lotterie versendet der Unterzeichnete 1 Original-Loose für Mk. 1.50 Pf. 10 Loose " " 14.—

### Silberlotterie

der Zoologischen Garten-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Es kommen über 500 Gewinne im Werthe von 6000 Mk. bis abwärts 25 Mk. zur Verloofung. Hier versende ich

1 Original-Loose für Mk. 4.— Pf. 8 Loose " " 30.—

### Frankfurter Pferdemarkt-Lotterie.

Nachstehende Gewinne kommen zur Verloofung: 10 feine Equipagen mit 4 und 2 Pferden, sowie prachtvollem, complettem, silberplattirtem Geschirr; ferner 60 der edelsten Reit- und Wagenpferde, nebst Hunderten von weiteren werthvollen Gewinnen. Hierzu versende ich Original-Loose:

1 Original-Loose für Mk. 4.— Pf. 8 Loose " " 30.—

gegen Einlösung des Betrages oder per Postnachnahme. Da die Betheiligung bei diesen Lotterien eine sehr starke sein wird, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können. Größere Gewinne werden sofort durch Telegramm angezeigt, überhaupt erhält jeder Loose-Besitzer die Gewinnliste franco und gratis übersandt. [277]

Theodor Gussé  
in Frankfurt a. M.

### Schwächezustände

werden dauernd unter Garantie geheilt durch die weltberühmten [69]

### Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate.

Depositeur: Karl Kreitenbaum, Braunschweig.

### Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch oder Spanisch wirklich sprechen lernen wollen. [274]

Gratis und franco zu beziehen durch die Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

Zum 1. Novbr. d. J.

hat eine [276]

### Wohnung

zu vermieten Zimmermann Schrader. Bierbergen bei Ahrensburg.

Soeben erschien die 3. Aufl. von dem Buche:  
Das

### Mieth-, Pacht- u. Gefinderecht,

so wie das amtsgerichtliche Proceßverfahren

in Mieth-, Pacht- und Gefindesachen nach der deutschen Civil-Proceß-Ordnung von einem Rechtsanwält.

8<sup>o</sup>. ca. 8 Bogen. — Preis brosch. 1 Mk. cart. 1 Mk. 30 Pf. Bei Francozusendung nach außerhalb 10 Pf. mehr.

Alle Stände und Beamte sind bei einem oder anderem Theile der dargestellten Rechtsverhältnisse interessirt. Jeder Geschäfts- oder Hausstand, jeder Vermieter oder Miether, Verpächter oder Pächter, jede Dienstherrschaft, jeder Diensthöbe wird das Werkchen mit Freude begrüßen. [247]

Zu beziehen durch

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Verlag von Ad. Westewig, K. R. Hof- und Verlagsbuchhändler, Wiesbaden.

## Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

errichtet im Jahre 1828.

Reserve-Fonds 22,148,713 Mk.

Im Jahre 1880 wurden abgeschlossen 1587 neue Versicherungen zu einer Summe von 7,081,750 Mk. — Pfg. Versichert waren ult. 1880 32,962 Personen mit 113,764,018 Mk. 67 Pfg. Drei Viertel des ganzen Gewinnes werden unter die Versicherten vertheilt, im Jahre 1880 ca. 260,000 Mark.

Auf die neu eingerichtete Sparkasten-Versicherung, welche es den Versicherten ermöglicht, ohne die Weitläufigkeit einer ärztlichen Untersuchung, sich durch Zahlung einer jährlichen Prämie nach einer bestimmten Reihe von Jahren ein beliebiges Capital zu sichern, machen wir besonders aufmerksam.

Die unterzeichnete Agentur hält sich zum Abschluß von Versicherungen bestens empfohlen und ertheilt auf Wunsch gerne jede gewünschte weitere Auskunft.

Ahrensburg.

E. Ziese.

## Meyers Reisebücher

Neueste Ausgaben 1880

Kollektionspreis 3 Mk. der Band, braun geb.

**Nord-Deutschland**, Westlicher Theil (Berlin und Potsdam — Königreich Sachsen — Böhmisches Bäder — Riesengebirge — Schlesien — Posen — Preußen — Pommern — Ostsee-Bäder — Rügen). Mit 13 Karten, 17 Plänen, 1 Panorama und 68 Ansichten.

**Nord-Deutschland**, Westlicher Theil (Hamburg — Mecklenburg — Schleswig-Holstein — Kopenhagen — Nordseebäder — Hannover — Westfalen — Hessen — Harz — Thüringen). Mit 20 Karten — 15 Plänen, 1 Panorama und 31 Ansichten.

**Thüringen**, von Schwerdt. Mit 12 Karten, 6 Plänen und 4 Panoramen.

**Deutsche Alpen**, Westlicher Theil (Oberbayern, Nordtirol, Soraußberg, Oetzthaler Alpen, Brenne-bahn, Südtirol). Mit 16 Karten, 4 Plänen, 11 Panoramen und 14 Ansichten.

**Deutsche Alpen**, Westlicher Theil (Salzburg-Verdresgaden, Tauern, Dolomiten, Salzammergut, Steiermark, Kärnten, Krain). Mit 9 Karten, 3 Plänen, 8 Panoramen und 21 Ansichten.

**Paris und Nord-Frankreich**. Mit 7 Karten, 30 Plänen, 33 Ansichten und 1 Panorama.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen. [266]

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

## Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung

englischen, französischen, italienischen und spanischen

## Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 Mk. Italienisch complet in 20 Lektionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Probefrische aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei. [380]

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.

Verlag von G. Kramer in Hamburg.

In zweiter durchgesehener Auflage erscheint:

## Lehrbuch der Damenschneiderei.

Praktische Lehrmethode über Maßnehmen — Musterzeichnen — Beurtheilung der Stoffe — Zuschneiden — Einrichten — die Anprobe — die Bearbeitung zc. zc. Mit vielen Mustertafeln und Figuren. Nach praktischen Feststellungen von Minna Schroeder, vorm. Lehrerin an der Gewerbeschule für Mädchen in Hamburg. Vollständig in 6 Lieferungen à 75 Pfg., gebd. 6 Mk. Prospecte mit Urtheilen der Presse gratis. Zu beziehen durch:

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

## Peru-Guano.

Bringe hiemit dem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mit einem großen Vorrath von direct importirtem Peru-Guano, bezogen von Herren v. Oplendorff & Co., zur Abgabe versehen bin und eingehende Aufträge jederzeit prompt effectuiren werde. [67]

Jeder einzelne Sack hat die von der Behörde registrierte Fabrikmarke tragende Plombe. Nähere Auskunft über Preis ertheile auf Anfrage zc. bereitwilligst gratis.

Volksdorf.

C. Ehrig.



## Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. & Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.: Gebr. Stollwerck in Cöln a. Rh.

20 Hof-Diplome, 21 goldene, silberne und broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-producte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- und Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche Stollwerck'sche Fabrikate führen.

### Neuestes vom Büchermarkt.

#### Das zünftige Handwerk.

Bilder und Skizzen aus der Geschichte des deutschen Gewerbelebens von

Johannes Westin.

Zweite Auflage.

262 Seiten, eleg. broch. 2 Mk. 50 Pfg. Leipzig. Gebr. Senf's Verlag.

#### Erziehung und Geschichte.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Kazarius.

Eleg. broch. 75 Pf.

Breslau. Schottländer's Verlag.

#### Der Erwerb

von Ackerbau- und Handels-Colonien durch das Deutsche Reich

von

Wälfing, k. p. Ober-Regierungsrath.

Eleg. broch. 80 Pfg.

Cöln. G. S. Mayer's Verlag.

#### Fortschritt u. Armuth.

Eine Untersuchung über die Ursache der industriellen Krisen und der Zunahme der Armuth bei zunehmendem Reichthum von Henry George.

Deutsch von

C. D. F. Güttschow.

In 12 Lieferungen à 50 Pfg. Berlin. Elwin Staudes Verlag.

#### Gerichtskosten-Erhebung

bei der Verwaltung der indirecten Steuern. Praktischer Leitfaden.

Herausgegeben von

Schühre,

Rechnungs Rath im Königl. Preussischen Finanz-Ministerium.

Dritte Auflage.

Preis 2 Mark.

Berlin. Dreiwitz Verlag.

Zu beziehen durch E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

#### Unschlares Mittel gegen Fieber.

Nachdem ich fast ein Jahr lang die Qualen des Fiebers in allen Stadien durchgemacht und alle nur erdenklichen ärztlichen und Hausmittel ohne Erfolg angewendet hatte, wurde mir von einem Freunde aus Kaukasien, der Stätte des Fiebers, ein einfaches, leicht anwendbares Mittel übersandt, das ich zum Heil und Segen allen daran Leidenden empfehle und gern mittheile. [267]

Joh. A. Seifert, Buchhändler, Cöln.

Unsere geehrten Post-Abonnementen bitten wir, Beschwerden wegen unregelmäßiger Lieferung bei der betr. Postanstalt einreichen zu wollen, von uns wird die Zeitung durchaus pünktlich und regelmäßig expedirt.

Expedition der „Stormarnschen Zeitung.“